



Susanna Vogt ist Koordinatorin für Internationale Wirtschaftspolitik in der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin.

GLOBALISIERUNG VON UNTEN

DIE AUFSTREBENDEN MITTELSCHICHTEN IN SCHWELLENLÄNDERN

Susanna Vogt

„Es liegt mithin am Tage, dass auch die Gemeinschaft, die sich auf den Mittelstand gründet, die beste ist, und dass solche Staaten sich in der Möglichkeit befinden, eine gute Verfassung zu haben, in denen eben der Mittelstand zahlreich vertreten ist [...]. Denn auf welche Seite er sich wirft, nach der gibt er den Ausschlag und verhindert das Aufkommen der entgegengesetzten Extreme.“¹

(Aristoteles)

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die etablierten Staaten der OECD-Welt in weiten Teilen in eine tiefe Rezession sowie eine anschließende Staatsschuldenkrise gestürzt. Zahlreiche Schwellenländer des „globalen Südens“ hingegen sind von diesen Entwicklungen in geringerem Maße betroffen. Die meisten dieser Staaten waren in den vergangenen Jahren bereits von vergleichsweise hoher makroökonomischer Stabilität geprägt. Die wirtschaftliche Erholung setzte in den Schwellenländern nach der Krise rasch ein und die Wachstumsprognosen siedeln sich für Staaten wie China, Indien und Brasilien schon wieder im oberen einstelligen Prozentbereich an.² Diese Entwicklung ist Teil der Verschiebung globaler ökonomischer – und inzwischen auch politischer – Machtverteilung hin zu den wirtschaftlich dynamischen Staaten der sich entwickelnden Welt. Maßgebliche Treiber dieses Phänomens sind die aufstrebenden Mittelschichten in den *emerging markets*, die in

1 | Aristoteles, *Politik*, übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen und Registern versehen von Eugen Rolfes, unveränderter Abdruck der 3. durchgesehen. Aufl., Hamburg, Felix Meiner, 1958, 146.

2 | Vgl. International Monetary Fund, *World Economic Outlook: Slowing Growth, Rising Risks, World Economic and Financial Surveys*, 09/2011, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/02/pdf/text.pdf> [02.11.2011].

diesen Staaten inzwischen eine bedeutende ökonomische Position einnehmen. Dieses Bevölkerungssegment gewinnt in den Schwellenländern mit rasanter Geschwindigkeit an Größe. Abzuwarten bleiben die sich daraus ergebenden sozialen und politischen Folgen in naher Zukunft.

MITTELSCHICHTEN – SUBJEKT UND OBJEKT DER GLOBALEN MACHTVERSCHIEBUNG

Insbesondere die Nachfrage in den Schwellenländern hat nach der globalen Rezession, die der Finanzmarktkrise folgte, den Aufschwung in den Industriestaaten in weiten Teilen getragen.³ Seit Mitte der 1990er Jahre schritten vor allem in den BRICS⁴-Staaten Industrialisierung und Privatisierung voran, neue Produktionsstätten und Absatzmärkte entwickelten sich dort gleichermaßen. Anders als während der ressourcen-getriebenen Wachstumsphasen der Vergangenheit ist das durch den Export von Gütern bestimmte Wachstum vieler Schwellenländer einer aufstrebenden Mittelschicht im breiten Sinne zugute gekommen. Ihre Mitglieder konnten den Mittelklasse-Status sowohl nach relativen wie nach absoluten Definitionskriterien erreichen.⁵ Zugleich wurde die absolute Armut global reduziert – lokalisiert war diese Entwicklung ebenfalls primär in den *emerging economies*.⁶ Ausländische Direktinvestitionen, ein Indikator für die Intensität der Globalisierung, haben in starkem Maße zugenommen und üben direkten Einfluss auf die Entwicklung der Gehaltsstrukturen in diesen Staaten aus. Gut ausgebildete Fachkräfte werden in den Zielländern der Investitionen in erhöhtem Maße für Management-Aufgaben oder auch Tätigkeiten in Forschung und Entwicklung benötigt. Zahlreiche Privathaushalte konnten auf dieser Grundlage bereits eine Besserstellung hin zu höheren Einkommensschichten erzielen. So hat beispielsweise in China seit 1991 das stärkste Wachstum im Einkommenssegment

Das exportgetriebene Wachstum vieler Schwellenländer ist der Mittelschicht im breiten Sinne zugute gekommen. Zugleich wurde die absolute Armut global reduziert – ebenfalls primär in den emerging economies.

3 | Vgl. Zhang Yuan, Guanghua Wan und Niny Khor, *The Rise of the Middle Class in the People's Republic of China*, ADB Economics Working Paper Series No. 247, 2011, 1.

4 | Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika.

5 | Vgl. Jan Peter Wogart, „Global booms and busts: How is Brazil's middle class faring?“, *Brazilian Journal of Political Economy*, Bd. 30, Nr. 3, 2010, 398.

6 | Vgl. World Bank (Hrsg.), *Global Economic Prospects: Managing the Next Wave of Globalization*, Washington D.C., 2007, 29 ff.

zwischen vier und zehn US-Dollar stattgefunden.⁷ Noch 1991 befanden sich in dieser Einkommenskategorie nur zehn Prozent aller Haushalte. 2001 waren es bereits 33 Prozent und schon 2007 47 Prozent – und dies sowohl im ländlichen als auch im städtischen Raum.⁸

Global findet eine erhebliche Verbreiterung der Mittelschichten statt. Sie sind zugleich Subjekt und Objekt der beschriebenen Machtverschiebung hin zu den Schwellenländern. Verstärkt wird diese Entwicklung durch ein Umfeld, das oftmals auch demographisch sehr dynamisch ist: Allein in den BRICS-Staaten leben heute 40 Prozent der Weltbevölkerung.⁹ Eine positive Wachstums- und Einkommensdynamik in diesen Staaten kann eine auch global erhebliche Tragweite und damit Einflussmöglichkeit entfalten.

Das Wirtschaftswachstum, das sich in den vergangenen 20 Jahren insbesondere in den Schwellenländern niedergeschlagen hat, hat die Kaufkraft einer verbreiterten Mittelschicht stärken können. Diese Bevölkerungsgruppe verfügt oftmals über stabile Wohnverhältnisse, Gesundheitsvorsorgemöglichkeiten und tragfähige Bildungsoptionen für ihre Kinder, eine Altersvorsorge, Arbeitsplatzsicherheit und ein Einkommen, von dem auch ein Teil für Waren jenseits des täglichen Bedarfs und für Freizeitaktivitäten ausgegeben werden kann.¹⁰ Es ist diese Schicht, die hinter der verstärkten globalen Nachfrage insbesondere nach Konsumgütern steht. Sie ist Treiber des

Es ist die verbreiterte Mittelschicht, die hinter der starken globalen Nachfrage nach Konsumgütern steht. Sie ist Treiber eines verstärkten Binnenkonsums in den Schwellenländern.

Binnenkonsums in den Schwellenländern wie Zielobjekt globaler Exportmärkte. Gemeinhin werden die Mitglieder dieser Mittelschicht als diejenigen angesehen, denen für die weitere Stärkung des Wirtschaftswachstums ihres Landes eine zentrale Position zukommt – ein Wachstum,

7 | Vgl. Yuan, Fn. 3, 8.

8 | Vgl. ebd.

9 | Vgl. Mechthild Schrooten, „Brazil, Russia, China, India and South Africa: Strong Economic Growth – Major Challenges“, *DIW Economic Bulletin*, 04/2011, 18.

10 | Vgl. Homi Kharas, „The Emerging Middle Class in Developing Countries“, OECD Development Center Working Paper Nr. 285, 01/2010, 7.

das auch auf die Armutsreduktion vor Ort positiven Einfluss ausüben kann.¹¹

Abb. 1

**Wachsende Mittelschicht:
Zahl der Menschen mit einem Jahreseinkommen von
6.000 bis 30.000 US-Dollar (in Mrd.)**

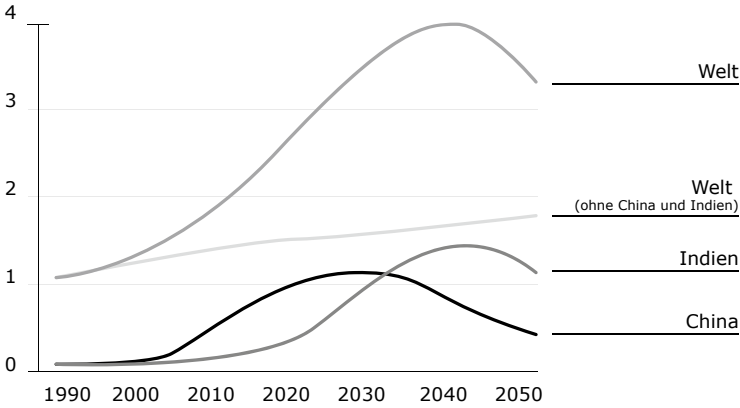
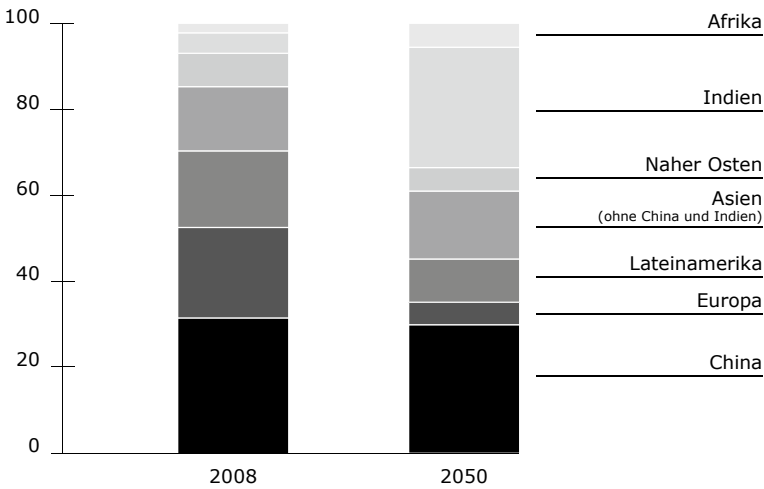


Abb. 2

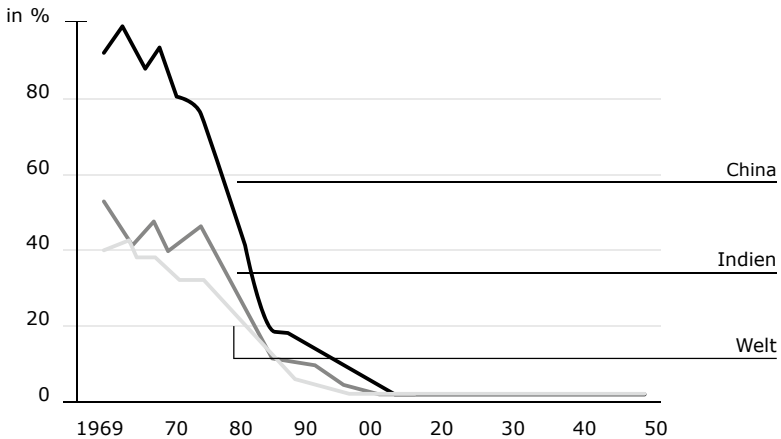
Anteil der Mittelschichten in ausgewählten Regionen



11 | Martin Ravallion, „The Developing World’s Bulging (but Vulnerable) Middle Class“, *World Development* Bd. 38, Nr. 4, 2010, 445.

Abb. 3

Bevölkerungsanteil mit Einkommen unter 500 US-Dollar jährlich



Quelle Abb. 1-3: Goldman Sachs / *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

HERAUSFORDERUNGEN EINER DEFINITION

Die Auseinandersetzung mit dem sozial mehrdeutigen Begriff der Mittelschicht¹² birgt zunächst die Herausforderung der Definition. Das Konzept der Mittelschicht ist zwar anerkannt, doch es gibt keinen Konsens über die Parameter, die diese Bevölkerungsschicht definieren – anders als beim Begriff der Armut fehlt eine allgemein anerkannte Festlegung. Die „Grenzproblematik“¹³ der tragfähigen Erfassung der Mittelschicht durch Abgrenzung zu Armen und Wohlhabenden ist ein Feld, mit dem sich Ökonomen und Soziologen international intensiv beschäftigen. Die einfachste und vermutlich konsensfähigste Definition der Mittelschicht ist ihre Beschreibung als diejenige Bevölkerungsgruppe, die weder zu den Ärmsten noch zu den Reichsten in einer Gesellschaft gehört. International sind

12 | Die Begriffe „Mittelschicht“ und „Mittelklasse“ werden hier synonym verwendet.

13 | Mark R. Thompson, „Mittelschichten und Demokratie: Soziale Mobilität und Politische Transformation“, in: Bert Becker, Jürgen Rüländ und Nikolaus Werz (Hrsg.), *Mythos Mittelschichten: Zur Wiederkehr eines Paradigmas in der Demokratieforschung*, Bonn, Bouvier, 1999, 25.

dies diejenigen, „die nach mittleren Standards für Entwicklungsländer nicht mehr arm sind, aber immer noch arm sind nach Standards der entwickelten Länder“.¹⁴

Ökonomische Definitionen der Mittelschicht existieren unter Bezugnahme auf das Einkommens- oder Ausgabenverhalten ihrer Mitglieder. Dazu müssen zwei verschiedene Ansätze differenziert werden: Zum einen die Festlegung der Mittelschicht im Hinblick auf die Einkommensverteilung im jeweiligen Land. Zum anderen ein absoluter Definitionsansatz, der einen länderübergreifenden Vergleich gestattet. Relativ zum Einkommen im jeweiligen Land legen beispielsweise Birdsall, Graham und Pettinato ihre Untersuchungen an, indem sie die Mittelschicht als diejenige gesellschaftliche Gruppe definieren, die 75 bis 125 Prozent des durchschnittlichen Einkommens im jeweils untersuchten Land zur Verfügung haben.¹⁵

Diesen Ansatz verfolgt auch Easterly, der die drei mittleren Einkommensfünftel eines Landes als Mittelschicht definiert, um die Variation der Größe der Mittelklasse im Verhältnis zum Wirtschaftswachstum eines Landes zu bestimmen.¹⁶ Die relative Definition ermöglicht den Vergleich der Kaufkraft oder der Einkommensverhältnisse der Mittelschicht im Verhältnis zu niedrigeren oder höheren Einkommensschichten in einem Land.

Die relative Definition der Mittelschicht ermöglicht den Vergleich der Kaufkraft oder der Einkommensverhältnisse im Verhältnis zu niedrigeren oder höheren Einkommensschichten in einem Land.

Der länderübergreifende Vergleich der Position der Mittelschicht ist nur über eine absolut fixierte Einkommensspanne möglich. Die untere Definitionsgrenze ist in der Regel ein Einkommen oberhalb der internationalen Armutsgrenze von zwei US-Dollar, die pro Tag zur Verfügung stehen; die Obergrenzen werden unterschiedlich definiert. So fassen Banerjee und Duflo diejenigen als Mittelschicht auf, die täglich über eine Summe zwischen zwei und zehn US-Dollar

14 | Vgl. Ravaillon, Fn. 11, 445.

15 | Vgl. Nany Birdsall, Carol Graham und Stefano Pettinato, „Stuck In The Tunnel: Is Globalization Muddling The Middle Class?“, Center on Social and Economic Dynamics, Working Paper 14, Brookings Institution, Washington D.C., 08/2000, 3, <http://brookings.edu/es/dynamics/papers/middleclass/midclass.pdf> [02.11.2011].

16 | Vgl. William Easterly, „The Middle Class Consensus and Economic Development“, *Journal of Economic Growth*, 06/2001, <http://springerlink.com/content/k22j04j648150615/fulltext.pdf> [02.11.2011].

verfügen.¹⁷ Diese Definition nimmt eher eine untere Mittelschicht in den Blick. Milanovic und Yitzaki legen ihre Definition bei zwölf bis 50 US-Dollar pro Tag an und bewegen sich damit zwischen den Durchschnittseinkommen Brasiliens und Italiens.¹⁸ Danach hat die Mittelschicht in den Schwellenländern im Jahr 2000 eine Größe von 250 Millionen erreicht und ihr Wachstum wird bis 2030 auf 1,2 Milliarden eingeschätzt. Dies wirkt erheblich in absoluten Zahlen, bedeutet tatsächlich aber nur sechs Prozent der Weltbevölkerung, mit einer Entwicklung zu 15 Prozent bis 2030. Diese Gruppe kann als obere globale Mittelschicht definiert werden. Kharas verwendet eine Definition zwischen zehn und hundert US-Dollar pro Tag und nimmt damit ebenfalls ein reicheres Einkommenssegment in den Blick.¹⁹ Ravallion definiert mit seinem in zahlreichen komparativen Untersuchungen verwendeten Ansatz den Teil der Bevölkerung in einem Entwicklungs- oder Schwellenland als Mittelschicht, der zwischen der mittleren Armutsgrenze in Entwicklungsländern und der Armutsgrenze der Vereinigten Staaten liegt, d.h. zwischen zwei und 13 US-Dollar.²⁰

Nach Ravallion hat sich der Anteil der Mittelschicht in Entwicklungs- und Schwellenländern von 33 Prozent 1990 auf 49 Prozent im Jahr 2005 erhöht – von 1,4 auf 2,6 Milliarden Menschen.

Nach dieser Definition hat sich der Anteil der Mittelschicht in Entwicklungs- und Schwellenländern von 33 Prozent 1990 auf 49 Prozent im Jahr 2005 erhöht. In absoluten Zahlen ist dies eine Vergrößerung der Mittelschicht von 1,4 Milliarden auf 2,6 Milliarden Menschen. Die Hälfte dieses Entwicklungsschubes ist mit einem Zuwachs von 174 auf 806 Millionen Menschen in China anzusiedeln. Indien hat ein Wachstum der Mittelschicht von 147 Millionen auf 264 Millionen erlebt. Insgesamt ist diese Entwicklung zu zwei Drittel in Asien angesiedelt.²¹

17 | Vgl. Abhijit Banerjee und Esther Duflo, „What is Middle Class about the Middle Classes around the World?“, *Journal of Economic Perspectives*, Bd. 22, Nr. 2, Frühjahr 2008, 4.

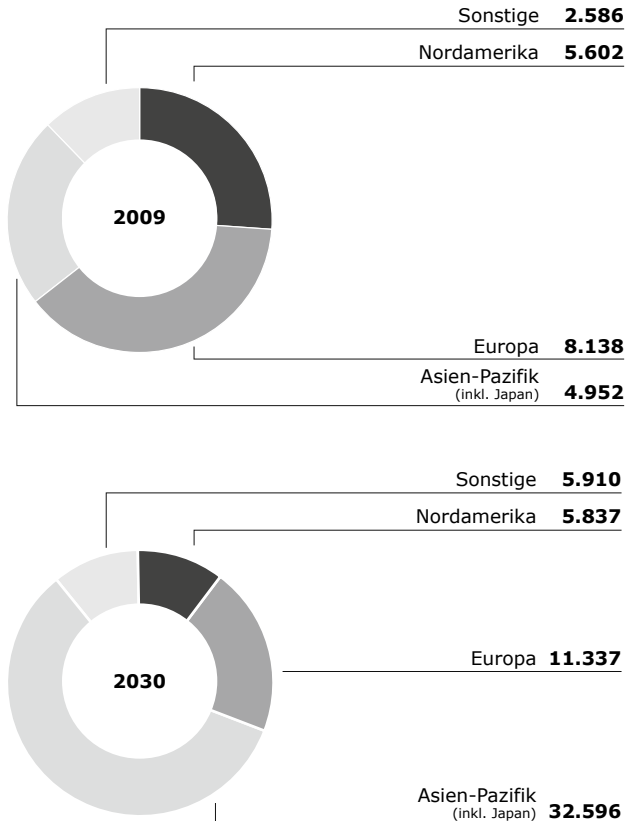
18 | Vgl. Branko Milanovic und Shlomo Yitzhaki, „Decomposing World Income Distribution: Does the World have a Middle Class?“, *Review of Income and Wealth*, Bd. 48, Nr. 2, 2002, 174, <http://josiah.berkeley.edu/2008Spring/ER291/Readings/2.20-2.26/Is%20there%20a%20world%20middle%20class%202002.pdf> [02.11.2011].

19 | Vgl. Kharas, Fn. 10, 12.
20 | Vgl. Ravallion, Fn. 11, 446.

21 | Vgl. *The Economist*, „Who’s in the middle: It’s a matter of definition“, 12.02.2009, <http://economist.com/node/13063338> [02.11.2011].

Abb. 4

**Konsumausgaben der Mittelschicht
(Mrd. US-Dollar, kaufkraftbereinigt, Basis 2005)**



Quelle: Kharas, OECD Development Center 2010, Fn. 10

Auf welche Definition man sich auch einlässt – die Mitglieder dieser Mittelschichten sind bereits jetzt wichtige Konsumenten, die insbesondere von multinationalen Unternehmen als Akteure eines globalen Marktes mit erheblichem weiterem Entwicklungspotential wahrgenommen werden.²² Denn die Mittelschicht ist ökonomisch in

22 | Vgl. Diana Farrell und Eric Beinhocker, „Next Big Spenders: India’s Middle Class, Mc Kinsey Global Institute“, 19.05.2007, <http://mckinsey.com/mgi/mginews/bigspenders.asp> [02.11.2011]; Dominic Wilson und Raluca Dragusanu, „The Expanding Middle: The Exploding World Middle Class and Falling Global Inequality“, Goldman Sachs Global Economic Paper Nr. 170, 07.07.2008, <http://ryanallis.com/wp-content/uploads/2008/07/expandingmiddle.pdf> [02.11.2011].

der Lage, mit finanziellen Ressourcen, die über die Deckung des täglichen Bedarfs hinausgehen, zu konsumieren. Circa ein Drittel ihres Einkommens soll der Mittelschicht dafür durchschnittlich zur Verfügung stehen.²³ Ihre Mitglieder

1990 war eine von drei Personen in Entwicklungsländern der Mittelschicht zugehörig. 2005 war es jeder Zweite.

gelten als die künftigen Träger der globalen Nachfrage. Sie werden die entsprechenden Bevölkerungsteile in der OECD-Welt allein zahlenmäßig absehbar überrunden.²⁴ Noch 1990 war eine von drei Personen in Entwicklungsländern der Mittelschicht zugehörig; bereits 2005 war es jeder Zweite.²⁵

Vor allem in den großen Schwellenländern China, Indien und Brasilien bildet die obere Mittelschicht einen wertvollen und weiterhin rasch wachsenden Markt für hochwertige Konsumgüter.²⁶ Man strebt nach Lebensqualität, gibt im Verhältnis weniger Geld für Essen und Trinken aus und mehr für Unterhaltung sowie die heimische Einrichtung. Das Bewusstsein für Gesundheit und Bildung ist gestärkt und induziert auch hier höhere Ausgaben.²⁷

An diese Entwicklung knüpfen Definitionsansätze an, die sich am Besitz von Gütern orientieren: Luxusgüter wie Computer, Auto, Klavier und Videokamera werden von gewöhnlichen Konsumgütern wie Waschmaschine, Kühlschrank, Fernseher und Handy unterschieden. Als Angehöriger der Mittelschicht gilt nach dieser Definition derjenige, der mindestens eines der Luxusgüter in seinem Besitz hat.²⁸ In Brasilien hat sich in der Logik dieses Definitionsansatzes gar ein eigener Begriff etabliert: Die „C“-Klasse. Sie steht für „casa, carro, computador, crédito e carteira de trabalho“²⁹ – Haus, Auto, Computer, Kreditkarte und, frei übersetzt, Sozialversicherungsnummer.

23 | Vgl. *The Economist*, „Two billion more bourgeois: The rise of a new middle class has changed the world. What if they sink back into poverty?“, 12.02.2009, http://www.economist.com/node/13109687?story_id=13109687 [02.11.2011].

24 | Vgl. Kharas, Fn. 10, 8.

25 | Vgl. Ravallion, Fn. 11, 452.

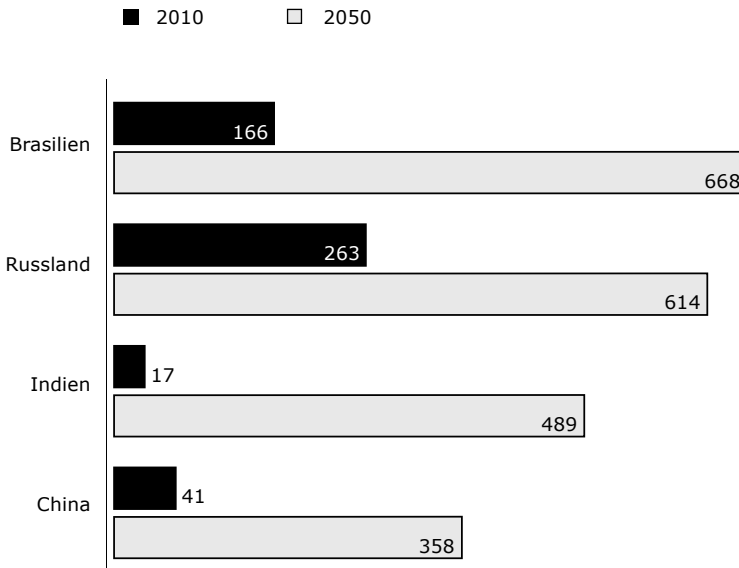
26 | Vgl. Wogart, Fn. 5, 384.

27 | Vgl. Banerjee und Duflo, Fn. 17, 7-10.

28 | Vgl. Yuan, Fn. 3, 12.

29 | Vgl. Wogart, Fn. 5, 382.

Abb. 5

Pkw in BRIC-Staaten (je 1.000 Einwohner)

Quelle: Weltbank, Goldman Sachs

Nach westlichen Standards sind diejenigen, die auf einer solchen ökonomischen Basis leben, oft immer noch arm. Auch muss sicherlich zwischen Entwicklungen in der Stadt und auf dem Land unterschieden werden. Aber die beschriebene Mittelschichten-Basis, die sich in den vergangenen Jahren sowohl in Schwellen- als auch in Entwicklungsländern stark verbreitert hat, bietet in jedem Fall erhebliches Entwicklungspotential für die jeweiligen Staaten – ökonomisch, sozial und politisch.

DIE MITTELSCHICHT JENSEITS VON EINKOMMEN UND KONSUM – „EHER SOZIOLOGISCH ALS LOGISCH“³⁰

Eine rein ökonomische Erfassung der Mittelschicht greift zu kurz – zu allen Zeiten war sie auch politisch und sozial eine wichtige Größe. Insbesondere in der Geschichte der westlichen Staatenwelt wurde mit den Revolutionsbewegungen ab dem ausgehenden 18. Jahrhundert dem Bürgertum eine bedeutende Rolle und besondere Verantwortung im

30 | Vgl. Sashi Tharoor zitiert nach *The Economist*, „Bourgeoning bourgeoisie“, 12.02.2009, <http://www.economist.com/node/13063298> [02.11.2011].

Gemeinwesen zugeschrieben. Sowohl Max Weber als auch Karl Marx bezogen sich in zentralen Werken immer wieder auf die besondere Position der Mittelklasse.³¹ Die verschiedenen Definitionen zur Mittelschicht fassen diesen Bevölkerungsanteil stets als kritische Masse, deren Verhalten und Einstellungen für ihr jeweiliges Land von besonderer Relevanz sind. Diese Einschätzung greift auch die Forschung in jüngster Zeit verstärkt auf, um zu differenzierenden Definitionen über die ökonomische Größe hinauszukommen und die soziologischen Einflüsse sowie die politische Macht dieser Bevölkerungsgruppe zu erfassen.

Einer kontinuierlichen und relativ befriedigend bis gut bezahlten Tätigkeit nachzugehen ist eine der zentralen Eigenschaften von Mittelklassezugehörigkeit.

Ein höheres Einkommen sowie größere Jobsicherheit mit Beförderungschancen und Gehaltssteigerungsmöglichkeiten bieten der bürgerlichen Mitte der Gesellschaft im Vergleich zu prekäreren Milieus ein gewisses Maß an Stabilität, die die Basis zur weiteren Entwicklung schafft.³² Einer kontinuierlichen und relativ befriedigend bis gut bezahlten Tätigkeit nachzugehen ist eine der zentralen Eigenschaften von Mittelklassezugehörigkeit. Damit verbunden ist die Option, sich mit Angelegenheiten jenseits der täglichen Bedürfnisbefriedigung an Nahrung und Unterkunft auseinandersetzen zu können.³³ Mit der beschriebenen wirtschaftlichen Besserstellung gehen für die Mitglieder dieser Schicht weltweit weitergehende Chancen und daraus resultierende eigene Ambitionen einher.

Im Idealfall wirkt die Mittelklasse dabei über ihre Gruppe hinaus: Ein starker unternehmerischer Geist bietet oftmals die Möglichkeit, in produktive Aktivitäten zu investieren, zur Schaffung von Beschäftigungsverhältnissen für weitere Bevölkerungsteile sowie insgesamt zu ökonomischer Wohlfahrt beizutragen, während die ärmere Bevölkerungsschicht gerade ausreichend zum eigenen Überleben zur Verfügung und keine Kapazitäten zur Entfaltung derartiger

31 | Vgl. Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen, Mohr, 1972, 177 ff.; Karl Marx, *Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte*, Kommentar von Hauke Brunkhorst, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 2007, 128 ff.

32 | Vgl. Thompson, Fn. 13, 25.

33 | Vgl. Banerjee und Duflo, Fn. 17, 7 ff.

Aktivitäten hat.³⁴ Das Einkommen der Mittelschicht, die Fertigkeiten und die von ihr vertretenen Werte lassen sie geeignet erscheinen, nicht nur den eigenen Lebensstandard, sondern auch denjenigen der übrigen Bevölkerungsteile zu verbessern.

Als wichtiges Charakteristikum der Mittelschicht wird in diesem Zusammenhang deren generelle Bereitschaft zu Investitionen oder auch zu Sparanlagen angesehen, die sich erst in der Zukunft auszahlen.³⁵ Dies betrifft vor allem die Investitionen von Mitgliedern der Mittelschicht in Humankapital im Allgemeinen sowie in die Ausbildung der eigenen Kinder im Besonderen. Das Erlebnis der eigenen ökonomischen Besserstellung – oft gerade im unmittelbaren Vergleich zur Elterngeneration – lässt die Mittelschicht die weiteren Entwicklungspotentiale, insbesondere in qualifizierten Tätigkeitsfeldern, erkennen. Die entsprechenden Anreizstrukturen sind der Mittelschicht bekannt und fördern deren Ambitionen im Hinblick auf die Zukunft ihrer eigenen Kinder, für deren Bildung sie hohe Anteile ihres Gehalts auszugeben bereit sind. Auch die durchschnittlich kleinere Haushaltsgröße ermöglicht hier eine Besserstellung sowohl gegenüber früheren Generationen als auch gegenüber der ärmeren Bevölkerung.

Die Mittelschicht als sich herausbildende Identitätsgröße wird immer stärker durch globalisierte Werte und weniger durch traditionelle, national geprägte Sitten beeinflusst.³⁶ „Die Ökonomie bestimmt die Lebenslage, formt gemeinsame Interessen und prägt die Wertorientierung.“³⁷ Die Mitte betont dabei insbesondere Ziele wie Bildung, harte Arbeit und Sparsamkeit.³⁸ Die Unterstützung von Freihandel und Investitionen in öffentliche Güter wird der Mittelschicht ebenso zugeordnet wie die Sorge vor ökonomischem Populismus. Die Möglichkeit und das Interesse der Mittelschicht am Aufbau eines Kapitalstocks stärkt ihre Rolle als Unterstützer von

Die Unterstützung von Freihandel und Investitionen in öffentliche Güter wird der Mittelschicht ebenso zugeordnet wie die Sorge vor ökonomischem Populismus.

34 | Vgl. Natalie Chun, „Middle Class Size in the Past, Present, and Future: A Description of Trends in Asia“, ADB Economics Working Paper Series Nr. 217, 09/2010, 1.

35 | Vgl. Banerjee und Dufllo, Fn. 17, 3.

36 | Vgl. *The Economist*, Fn. 23.

37 | Thompson, Fn. 13, 21.

38 | Vgl. Kharas, Fn. 10, 7.

wirtschaftspolitischer Kontinuität mit besonderem Augenmerk auf Preis- und Wechselkursstabilität.³⁹ Sie hat ein genuines Interesse an der Wahrung von Eigentumsrechten, das die Förderung von Rechtsstaatlichkeit und demokratischen Mitsprachemöglichkeiten positiv beeinflussen kann. Ansätze einer breit aufgestellten Unternehmerschicht, die in Deutschland, mit ähnlichen Attributen versehen, auch mit dem Begriff „Mittelstand“ erfasst wird, lassen sich – natürlich auf relativ niedrigerem Einkommensniveau – in manchen Ländern erkennen.⁴⁰

Der politische Einfluss der bürgerlichen Mitte wird oftmals an ihrer Heterogenität festgemacht. Die soziale Ausdifferenzierung innerhalb dieser Schicht ist gemäß den verschiedenen oben genannten Definitionen besonders ausgeprägt. Dies führt immer wieder zur Forderung, im Plural von „Mittelschichten“ zu sprechen oder auch zwischen einer unteren und einer oberen Mittelschicht bzw. verschiedenen Milieus innerhalb dieser Bevölkerungsgruppe zu unterscheiden.⁴¹ In allen beschriebenen Definitionsansätzen prägen letztlich auch Unterschiede in Hintergründen, Berufen und schließlich auch im Einkommen die Mittelschicht. Sie bildet damit ein interessantes Terrain politischer Zuwendung, da in ihr diverse Interessen konvergieren. Für politische Akteure ist die Zielsetzung, diese Interessen zumindest in Teilen zu bedienen, besonders attraktiv – man erhofft sich davon eine breite Wählerunterstützung.

HOHE ERWARTUNGEN AN EINE AUFSTREBENDE SOZIALE SCHICHT

Von der Mittelschicht wird – nicht zuletzt aufgrund des beschriebenen ökonomischen Potentials und der zugeschriebenen Attribute – darüber hinaus viel erwartet: Sie soll die dominierende Kraft bei der weltweiten Konsolidierung der Demokratie sein und das Rückgrat einer globalen

39 | Vgl. Wogart, Fn. 5, 397.

40 | Auf diese Zusammenhänge zwischen Bürgertum und Mittelstand sowie den Prozess der „kreativen Zerstörung“, von dem die Mittelschicht im Unternehmertum unmittelbar selber negativ betroffen wird, ging bereits Joseph Schumpeter ein. Vgl. Joseph A. Schumpeter, *Capitalism, Socialism & Democracy, Introduction by Richard Swedberg*, London / New York, Routledge, 2003, 131 ff.

41 | Vgl. Thompson, Fn. 13, 24.

Markwirtschaft bilden.⁴² Klassische Modernisierungstheorien haben immer wieder den Versuch unternommen, Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichem Wachstum und der politischen Entwicklung eines Landes herzustellen.⁴³ Sie gehen davon aus, dass Wirtschaftswachstum soziale Mobilisierung induziert. Dies lässt sich schwer verallgemeinern, denn Modernisierungstheorien sind stark abhängig von „Momentaufnahmen der Korrelation zwischen Demokratie und Entwicklung“.⁴⁴ Innerhalb dieser Momentaufnahmen führt die mit dem Wachstum einhergehende ökonomische Diversifizierung häufig tatsächlich zu einer Pluralisierung der Gesellschaft. Die Mittelschicht wird aus eigenem Antrieb, aber auch als Zielgruppe politischer Parteien, zunehmend politisiert. Dazu trägt auch das erhöhte Bildungsniveau bei, auf das insbesondere diese vom Wachstum profitierende Schicht Wert legt.

Ein großer Anteil der gesellschaftlichen Dynamik, die politisch und sozial der so genannten „Zivilgesellschaft“ zugeordnet wird, findet seine Basis in der Mittelschicht. Ihre Mitglieder sind häufiger in sozialen Organisationsformen wie Verbänden, berufsständischen Gruppen, Gewerkschaften und Studentenvereinen engagiert als die Vertreter anderer Bevölkerungsgruppen.⁴⁵ Bürgerschaftliches Engagement findet sich – in manchen Fällen bewusst außerhalb der etablierten Parteienlandschaft⁴⁶ – ebenfalls in den Schwellenländern wieder und wird auch dort stark von den Profiteuren der Wachstumsentwicklungen getragen. Hier können sich durchaus Protestbewegungen ihren Weg bahnen, wie es eindrucksvoll die Mittelschicht in den Ländern der Arabischen Welt 2011 zum Ausdruck gebracht hat, in denen insbesondere die gut ausgebildete Jugend eine wirtschaftliche Perspektive für sich einforderte.

Die Mitglieder der Mittelschicht nehmen soziale Organisationsformen wie Verbände, berufsständische Gruppen, Gewerkschaften und Studentenvereine im Verhältnis zu anderen Bevölkerungsgruppen verstärkt in Anspruch.

42 | Vgl. Birdsall, Fn. 15, 1.

43 | Vgl. dazu Seymour Martin Lipset, „Some Social Requisites of Democracy: Economic Development and Political Legitimacy“, *The American Political Sciences Review*, Nr. 53, 1959, 69-105.

44 | Vgl. Thompson, Fn. 13, 18.

45 | Vgl. ebd., 14.

46 | Vgl. Beitrag von Surinder Jodhka und Aseem Prakash in dieser Ausgabe.

Eine Studie des Pew Research Center von 2009 hat die Einstellungen der Mittelschicht zu Demokratie, Religion, Werten und der grundsätzlichen Lebenszufriedenheit untersucht.⁴⁷ Demnach legen Mitglieder der Mittelschicht mehr Wert auf demokratische Institutionen, Meinungs- und Pressefreiheit sowie individuelle Freiheit. Religion wird als weniger zentral im eigenen Leben angesehen und liberalen Werten generell verstärkt Bedeutung zugeordnet. Zudem spielt der Schutz der Umwelt für diese Bevölkerung eine größere Rolle. Die Studie weist darüber hinaus Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichem Wohlergehen und der Unterstützung für demokratische Prozesse nach.⁴⁸

An die Mittelschicht richten sich Hoffnungen, sie trügen zur weiteren demokratischen Stabilisierung in ihren Ländern bei und könnten auch einen Wandel des Systems befördern.

Auf Basis dieser Annahmen richten sich an die Mittelschicht insbesondere in den aufstrebenden Staaten des Südens Hoffnungen, sie trügen zur weiteren Stabilisierung in ihren Ländern bei und könnten auch einen Wandel

des Systems hin zu demokratischer und rechtsstaatlicher Öffnung befördern: Mittelschichten als „entscheidende Variable von Prozessen des Systemwechsels“.⁴⁹ In seinen Beiträgen zur „dritten Welle der Demokratisierung“ in den 1980er und 1990er Jahren stellte auch Samuel P. Huntington fest, dass in fast jedem Land die stärksten Unterstützer der Demokratisierung aus der urbanen Mittelklasse kamen.⁵⁰

In der Tat besitzt die Mittelschicht oftmals die ökonomischen und intellektuellen Voraussetzungen zu einer solchen Vorreiterfunktion. Darüber hinaus darf auch der Zugang dieser Bevölkerungsschicht zu neuen Medien und Kommunikationsmitteln nicht unterschätzt werden. Diese haben die Transparenz über Ereignisse weltweit erheblich

47 | Vgl. Pew Research Center, „The Global Middle Class: Views on Democracy, Religion, Values, and Life Satisfaction in Emerging Nations“, The Pew Global Attitudes Project, Washington D.C., 12.02.2009, <http://pewglobal.org/files/pdf/1051.pdf> [02.11.2011].

48 | Vgl. ebd., 1-2.

49 | Bert Becker, Jürgen Rüländ und Nikolaus Werz (Hrsg.), *Mythos Mittelschichten. Zur Wiederkehr eines Paradigmas in der Demokratieforschung*, Bonn, Bouvier, 1999, 9.

50 | Vgl. Samuel Phillips Huntington, *The Third Wave. Democratization in the Late Twentieth Century*, University of Oklahoma Press, Normann, 1991, 67.

verdichtet und schaffen neue Räume der Information und Organisation.

Doch die beschriebene Heterogenität der Mittelschicht bedingt große Unterschiede im Einfluss ihrer Mitglieder. Nicht zuletzt in China existiert eine Mittelklasse, die in hohem Maße vom Staat abhängig und mit ihm personell eng verwoben ist.⁵¹ Modernisierungstheorien nehmen hingegen überwiegend die eher vom Staat distanzierte Mittelschicht in den Blick, die auf einem Wachstum des Privatsektors fußt. Die Mitglieder dieser Schicht bilden eine auf Autonomie von zu starkem staatlichen Einfluss bedachte Gruppe – wie sich auch an der tendenziell liberalen Einstellung zu Markt und Staat zeigt. Diese Rolle des Staates hat in vielen Schwellenländern jedoch noch keine lange Tradition.⁵²

Ganz entgegen der ihr gemeinhin zugeordneten konstruktiven Potentiale kann die breite Mittelschicht in gleichem Maße ein besonders einflussreicher Träger von Stabilität im negativen Sinne sein: Aus Sorge vor politischen Protesten und revolutionären Absichten von Arbeitern hat sich die Mittelklasse beispielsweise in Brasilien und Argentinien immer wieder auch als Gegner politischer Veränderungen erwiesen, um ihre mittelständischen Lebensformen zu bewahren.⁵³ Auch heute fehlt in Ländern wie China und Russland noch die kritische Masse in der Mittelschicht zur aktiven Unterstützung demokratischer Reformprozesse. Die ökonomisch etablierte Mittelklasse strebt dort vielmehr nach eigener weiterer Entwicklung und grenzt sich dabei von der ärmeren Bevölkerungsschicht häufig umso bewusster ab. Mark Thompson spricht in diesem Zusammenhang von „Prestigehierarchien“⁵⁴, die in der Mitte der Gesellschaft besonders ausgeprägt seien. Vor allem in staatssozialistischen, von Einparteien-Regimen dominierten Ländern ist die Mittelklasse oft eng mit dem Staat verwoben, verdankt ihm ihre Besserstellung sowie ihren Einfluss und hat somit

Die ökonomisch etablierte Mittelklasse strebt nach eigener weiterer Entwicklung und grenzt sich dabei von der ärmeren Bevölkerungsschicht häufig umso bewusster ab.

51 | Vgl. Beitrag von Peter Hefe und Andreas Dittrich in dieser Ausgabe.

52 | Vgl. Thompson, Fn. 13, 34.

53 | Vgl. ebd., 16.

54 | Ebd., 25.

nur geringes Interesse an einer Veränderung des Status quo. Die sie umgebenden, prägenden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen üben entscheidenden Einfluss auf die Positionierung sowie das Gestaltungspotential und –interesse der Mittelschicht aus.

In vielen Fällen geht es der Mittelschicht um eine klare, umgrenzte Rolle des Staates mit effektiver und effizienter demokratischer Regierungsform, in der die für sie richtigen politischen Entscheidungen gefällt werden. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf Sicherheit bzw. deren Wiederherstellung nach Umbrüchen; auf stabilen Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum und einer generell erfolgreichen Wirtschaftspolitik; auf einer geringen Rolle des Staates in der Wirtschaft; auf der Durchsetzung von Recht und politischen Beteiligungsrechten sowie der Einhegung sozialer Bewegungen und ihrer politischen Repräsentanten.⁵⁵

DIE MITTELSCHICHT ALS ZUKÜNFTIGER TRÄGER POLITISCHER UND SOZIALER TEILHABE?

Das weltweite Wachstum der Mittelschichten bringt neue ökonomische Realitäten, eine wachsende Konsumentenschicht und Veränderungen im sozialen und politischen Gefüge mit sich.⁵⁶ Die Wahrnehmung und das Interesse an dieser Entwicklung nehmen zu, das Phänomen rückt global in den Blick: Wie ist diese Schicht ökonomisch aufgestellt? Wie geht sie mit Krisen um? Was strebt sie sozial und politisch an?

Bei allen Chancen des Globalisierungsprozesses für die Mittelschicht: Die mit der rapide beschleunigten weltweiten Vernetzung einhergehenden Herausforderungen und Probleme betreffen die wachsende Mittelklasse weltweit in besonderem Maße und setzen sie erheblich unter Druck:⁵⁷ Der Rollenwandel des Staates, der sich insbesondere auf

55 | Vgl. Wolfgang S. Heinz, „Mittelschichten: ein zentraler Akteur im Demokratisierungsprozess?“, in: Becker et al., Fn. 48, 271.

56 | Vgl. Steffen Dyck, Syetarn Hasakul und Rachna Saxena, „Asiens aufstrebende Mittelschicht“, *Deutsche Bank Research Aktuelle Themen* 468, 22.12.2009.

57 | Vgl. Birdsall et al., Fn. 15, 6 ff.

Arbeitsplätze der Mittelklasse im öffentlichen Sektor auswirkt und teilweise den Rückfall in die informelle Beschäftigung befördert; die größere Verletzlichkeit der Weltwirtschaft, die vor allem die Volatilität von Kapitalzuflüssen in Schwellenländer massiv erhöht hat; eine weitere Verstärkung der Ungleichheit bei Gleichzeitigkeit von Armutsreduktion und Wirtschaftswachstum; die Globalisierung von Standards im Konsum, die sich international angleichen und viele Mitglieder der Mittelschicht in Schwellen- und Entwicklungsländern überfordern. Zudem wird die Mittelschicht in diesen Staaten von den knappen zur Verfügung stehenden Ressourcen in ihrem Wachstum beeinträchtigt werden und auch von den wachstumsinduzierten Umweltveränderungen stark betroffen sein.⁵⁸

Eine besonders verletzte Position nehmen in den Schwellenländern die Mitglieder der unteren Mittelschicht ein. So ist beispielsweise das starke Wachstum einer neuen Mittelklasse in Asien nach wie vor primär in der Einkommensspanne zwischen zwei bis vier US-Dollar angesiedelt. Die Mitglieder dieser Schicht bewegen sich stets am Rande der Armutsgrenze. Einschnitte im persönlichen Bereich wie Krankheiten und berufliche Veränderungen können unmittelbar die Position dieser unteren Mittelschicht negativ beeinflussen und sie in die Armut zurückdrängen.⁵⁹ Dieses Milieu ist stark abhängig von einem in der Regel erst noch tragfähig zu entwickelnden sozialen Sicherungssystem. Darüber hinaus sind beispielsweise die Angehörigen der Mittelschicht in Lateinamerika privat mit hohen Kreditsummen – oftmals über Kreditkarten – verschuldet und dadurch ebenfalls von einem möglichen sozialen Abstieg zurück in die Armut bedroht.⁶⁰

Die Mitglieder der unteren Mittelschicht bewegen sich stets am Rande der Armutsgrenze. Krankheiten und berufliche Veränderungen können sie schnell in die Armut zurückdrängen.

Zugleich sind die Erwartungen an die „globale Mittelschicht“ hoch. Sie verknüpfen sich mit der generellen, übergeordneten Hoffnung auf eine verstärkte Verantwortungsübernahme durch die neuen globalen Machtzentren. Dies betrifft vor allem internationale Herausforderungen in Fragen des Klimawandels und der Energie- und Rohstoffsicherheit, eine verstärkte wirtschaftspolitische Koordination – nicht

58 | Vgl. Chun, Fn. 34, 30.

59 | Vgl. ebd., 2.

60 | Vgl. Wogart, Fn. 5, 393.

zuletzt innerhalb der G-20 – sowie die Wiederbelebung der Welthandelsrunde der WTO. Positive Impulse zur Lösung dieser Fragen müssten sowohl über die Regierungen der relevanten Länder induziert als auch über die politische Teilhabe der Bevölkerung befördert und im Bestand gesichert werden. Wie sich die Schwellen- und Entwicklungsländer in diesem Bereich zukünftig aufstellen und welche Formen die Kooperation zwischen ihnen und den Staaten der westlichen Welt annehmen wird, ist eine offene Frage. „Die globale Zukunft der Demokratie wird unweigerlich in hohem Maße durch die neuen aufstrebenden Wirtschaftsmächte gestaltet werden. [...] Die große Frage für die Zukunft ist die nach der Rolle dieser Länder in einer globalen Ordnung: Wird ihr internationales Verhalten nur durch den nationalen Vorteil und durch gemeinsame, mit anderen Entwicklungsländern geteilte Interesse bestimmt werden, oder werden sie auch außenpolitische Ziele verfolgen, die den demokratischen Charakter ihrer Regierungsformen reflektieren werden?“⁶¹ In diesem Prozess werden die nationalen Bevölkerungen eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere auf die Mittelschicht in demokratischen Schwellen- und Entwicklungsländern wird in diesem Zusammenhang mit großen Hoffnungen geschaut.

Darüber hinaus geht es um innenpolitische Fortschritte der oftmals noch vor großen internen Herausforderungen stehenden Schwellenländer. Diese Staaten sind, trotz vielfach positiver Entwicklungen in den vergangenen 20 Jahren, vor erhebliche soziale und ökologische Probleme gestellt. Insbesondere in den Schwellenländern stellt die Einkommensungleichverteilung – trotz der Heraus-

Studien haben nachgewiesen, dass starke Ungleichheiten in Schwellen- und Entwicklungsländern insgesamt die Armutsreduktion behindern und zu geringerem Wirtschaftswachstum führen.

bildung einer wachsenden Mittelschicht – nach wie vor ein großes Problem dar. Studien haben nachgewiesen, dass starke Ungleichheiten in Schwellen- und Entwicklungsländern insgesamt die Armutsreduktion behindern und zu geringerem Wirtschaftswachstum führen.⁶²

Bei Wachstumsraten um zehn Prozent wird sich die Frage der Verteilung des generierten Einkommens für viele dieser

61 | Vgl. Marc F. Plattner, „From the G-8 to the G-20“, *Journal of Democracy*, Bd. 22, Nr. 1, 01/2011, 36-37 (Übersetzung der Autorin).

62 | Vgl. Chun, Fn. 34, 1.

Länder mit wachsender Dringlichkeit stellen. Diese Probleme harren auch einer verstärkten Wahrnehmung und effektiven Bearbeitung durch eine politisch und bürgerschaftlich verantwortliche Schicht.

Die Gefahr der Überforderung der Mitte der Gesellschaft ist hoch. Doch sind das Potential und die sich in vielen Ländern entfaltende Dynamik dieser Bevölkerungsschicht ungemein groß. Entscheidend ist, dass sich die Mittelklasse dieses gemeinschaftlichen Potentials bewusst wird und in der Lage ist, eine auf den Gemeinsamkeiten aufbauende, verbindende Identität als Bevölkerungsgruppe und kritische Masse zu schaffen, die Gemeinsamkeiten den – unabweisbar vorhandenen – Unterschieden voranzustellen und für eine positive Entwicklung ihrer Gesellschaften insgesamt zu nutzen.